

## Pressemitteilung der BI Göttinger Süden

31.1.2009

Die BI Göttinger Süden wendet sich entschieden gegen die Pläne zum Bau einer Südspange von der Reinhäuser Landstraße zur Rosdorfer Ostumgehung.

Nach Ansicht der Initiative würde die geplante Straße ein für die Menschen in unserer Stadt wertvolles Naherholungsgebiet endgültig zerstören. Viele Spaziergänger, Radfahrerinnen, Hundebesitzer und Joggerinnen finden hier einen wichtigen Ausgleich zum Alltag. Eine Sprecherin der BI betont: "Eine Straße würde uns allen ein großes Stück Lebensqualität nehmen."

Zerstört würde ebenfalls der Lebensraum vieler Tiere. Das betroffene Areal verfügt über eine Artenvielfalt, die – gemessen an seiner Nähe zur Stadt - fast einmalig ist.

Das für die Südspange angeführte Argument der Entlastung von Sandweg und Stettiner Straße ist aus Sicht der BI nicht stichhaltig. Der Verkehr ist hier in den letzten Jahren in einem Maße zurückgegangen, das in den 90ern für die Zeit *nach* dem Bau der Entlastungsstraße prognostiziert wurde. Dieser Trend wird sich – unter anderem aufgrund des demografischen Wandels – fortsetzen.

Zudem würde der Verkehr an anderer Stelle deutlich zunehmen. Die BI-Sprecherin macht deutlich: "Der durch den Bau der Südspange verlagerte Verkehr würde einige Straßenzüge – z.B. die Kieseestraße – enorm belasten." Nicht nur deshalb würde sehr bald nach ihrer Fertigstellung der Ruf nach ihrer Verlängerung bis zur Steinmetzkurve laut. Damit wäre per Salomitaktik die – aus Geldmangel und anderen Gründen längst begrabene – Idee einer Südumgehung wieder auf dem Tisch. Unmittelbar benachbarte Wohngebiete wie z.B. das dichtbesiedelte Kieseekarree würden durch dieses Projekt stark in Mitleidenschaft gezogen.

Die BI Göttinger Süden hält es weiterhin für unsinnig, dass die Südspange überörtliche Funktionen übernehmen kann. So soll sie angeblich große Teile des Verkehrs aufnehmen, der sich bei Sperrungen der A7 durch die Stadt und das Umland wälzt. Auch dies könnte sie nur, wenn sich weitere Straßenbauprojekte – wie der schon erwähnte östliche Teil der Südumgehung - anschließen. Die Sprecherin führt aus: "Beispielsweise müsste die gerade erst fertiggestellte Rosdorfer Umgehungsstraße in weiten Teilen komplett erneuert werden, weitere Maßnahmen würden folgen. Auch dies ist in absehbarer Zukunft nicht finanzierbar."

Eine weitere Mogelpackung ist laut Ansicht der BI die Argumentation, dass die Mittel, die der Stadt Göttingen momentan nach dem Gemeindeverkehrsfinanzierungsgesetz (GVFG) zur Verfügung stehen, es erforderlich machen, die Planung und den Bau der Südspange beschleunigt voranzutreiben.

Diese Mittel werden dringend für andere verkehrspolitische Projekte benötigt. Schon ohne die Südspange hat die Stadt wesentlich mehr Geld aus diesem Fördertopf beantragt, als sie erhalten kann. "Die Finanzierung der Südspange aus diesem Topf würde das Aus für viele dringliche Maßnahmen bedeuten", so die Sprecherin der BI. Bedroht wären z.B. die Sanierung des Friedländer Wegs, des Düstere-Eichen-Wegs und der Theodor-Heuss-Straße.

Darüber hinaus kann ein so umfangreiches Projekt wie die Südspange unter Einhaltung der kurzen Fristen, die an die Verwendung der GVFG-Mittel gebunden sind, nicht ordnungsgemäß geplant werden. Die Sprecherin weiter: "Eine demokratische Beteiligung der Bevölkerung wäre unter diesen Bedingungen gar nicht machbar."

Nach Ansicht der Initiative soll hier das wiederholt werden, was schon vielerorts gescheitert ist: den Belastungen, die der Individualverkehr mit sich bringt, durch den Bau immer neuer Straßen zu begegnen. Diese ziehen weiteren Verkehr an, bald wird erneut der Ruf nach zusätzlichen Straßen laut – ein Teufelskreis. Dazu das abschließende Statement der BI-Sprecherin: "Gerade angesichts des Klimawandels ist es absolut notwendig, nicht immer weiter an dieser ewiggestrigen Spirale zu drehen. Wir müssen endlich intelligentere Verkehrskonzepte zum Einsatz bringen."

**Kontakt: Christina Klöckner · 05 51 / 3 70 90 78 · 01 76 / 70 09 95 83 · [bi.goettinger.sueden@gmx.de](mailto:bi.goettinger.sueden@gmx.de)**